



Stefan Weinert – 23. März 2024

Stille Feiertage

Ich bin Stefan Weinert von der Rundfunkarbeit im Bistum Trier.

Die Karwoche steht vor der Tür und damit wohl auch wieder die Diskussion um das Tanzverbot an Karfreitag. Denn Karfreitag ist ein sogenannter Stiller Feiertag. Davon gibt's eine Handvoll, je nach Bundesland ein bisschen unterschiedlich. Karfreitag gehört jedenfalls dazu, auch zum Beispiel Allerheiligen. An Stillen Feiertagen darf nicht getanzt werden. Also, natürlich darf man tanzen, zu Hause, für sich, aber verboten sind öffentliche Tanzveranstaltungen – so die Gesetzessprache. Und da werden sich jetzt wieder eine ganze Reihe Leute ärgern – darüber, dass sie nicht in die Disco dürfen an Karfreitag. Was für eine unglaubliche Einschränkung der persönlichen Freiheit! Die wird in Deutschland ja manchmal sehr ulkig definiert: Zum elementaren Grundbestand der Freiheit gehört es etwa, mit dem Auto auf der Autobahn so schnell fahren zu dürfen, wie freie Bürger*innen das eben wollen! Und, auch ganz wichtig: Niemand hat mir vorzuschreiben, an welchen Tagen ich wie viel Fleisch esse! Und eben die Freiheit, an 365 Tagen im Jahr an öffentlichen Tanzveranstaltungen teilnehmen zu können. Oder 366 Tagen, in Schaltjahren wie gerade in diesem jetzt. Jedenfalls: Wir lassen uns das Tanzen nicht verbieten, schon gar nicht von den Kirchen! Nicht minder schrill die Stimmlage der Gegenseite – am karfreitäglichen Tanzverbot hängt mindestens das Wohl und Wehe des christlichen Abendlandes, aber hallo!

Geht's auf beiden Seiten nicht auch eine Nummer kleiner? Zunächst mal: Das mit den Stillen Feiertagen und was man da darf und nicht, das ist in den Feiertagsgesetzen der Länder geregelt. Und die sind natürlich nicht von den Kirchen erlassen, sondern von den gewählten Mitgliedern der Landtage – aber in den meisten Fällen – nicht in allen! - geht's um kirchliche Feiertage, insofern geht's also auch um den Einfluss der Kirchen. Oder anders gesagt, es geht auch darum, welche Rolle und welche Bedeutung der christliche Glaube bei uns hat, noch hat.

Also – über diese Feiertagsregelung sollte man mal in Ruhe und ohne große Wutattacken nachdenken. Warum gibt's diese Stillen Feiertage? Weil die Abgeordneten der Landesparlamente, die für diese Gesetze gestimmt haben, weil die der Meinung waren: Das sind Tage, die haben einen besonderen Charakter. Und das soll man ruhig spüren, auf diesen besonderen Charakter soll man Rücksicht nehmen. Und Tanzen gehen passt nicht zu diesem besonderen Charakter.

Frage: Gibt's in Ihrem, gibt's in Eurem privaten Leben auch solche Tage, die besonders sind? Tage, an denen besondere Regeln gelten. Sicher gibt's die – Geburtstag zum Beispiel, oder? Oder Hochzeitstag. Das sind Tage, da gilt der positive Ausnahmezustand. Wie ist es umgekehrt? Was ist zum Beispiel mit Todestagen? Ich kann mir zum Beispiel nicht vorstellen, an den Todestagen meiner Eltern große Party zu machen. Ich lauf da nicht den ganzen Tag mit hängendem Kopf rum, aber es sind auch keine Tage wie alle anderen. Wie ist das bei Ihnen, bei Euch? Gibt's da auch solche Tage? Wenn nein – na gut, dann sind unsere gemeinsamen Überlegungen an der Stelle wohl zu Ende. Ich vermute aber mal, dass es vielen so geht wie mir.

Deshalb nächster Schritt: Gibt's solche besonderen Tage nicht nur für Euch, für Sie ganz privat, sondern auch für Eure, für Ihre ganze Familie, Freundesclique, vielleicht für Euren oder Ihren Verein? Tage, die nicht Alltag sind? Weil sie an Schönes erinnern oder auch an Schweres? Und dann eben die entscheidende Frage: Gibt es solche Tage auch für die Gesellschaft eines ganzen Landes?

Es geht also um Gedenktage und um eine Kultur, wie man solche Gedenktage gut und sinnvoll und jedenfalls so begehen kann, dass sie wirklich etwas mit Gedenken zu tun haben, mit Nachdenken. Ich gebe zu – so, wie das im Moment läuft, habe ich zum Teil meine Probleme. Beispiel 3. Oktober, Tag der deutschen Einheit: Mich regt das offizielle Programm nicht sonderlich zum Nachdenken an. Aber das ist ja kein grundsätzliches Argument gegen solche besonderen Tage!

Welche Tage könnten in Frage kommen, für uns, die Menschen in Deutschland? Ein spannendes Datum ist der 9. November. 9. November 1918 – Ausrufung der Republik. 9. November 1938 – Reichspogromnacht. 9. November 1989 – Fall der Mauer. Was für ein Datum! Oder – der 27. Januar, Befreiung des KZ Auschwitz im Jahr 1945, offizieller Gedenktag für alle Opfer des Naziregimes. Und natürlich eben der 3. Oktober. Oder der Volkstrauertag, auch ein stiller Feiertag, kein kirchlicher – sondern staatlicher Gedenktag für die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft aller Nationen. Ja, wie der im Moment begangen wird, ist sicher auch nicht der Weisheit letzter Schluss, aber vielleicht gibt's ja andere Formen. Entscheidend ist die Frage, ob so ein Gedenktag für die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft, ob der grundsätzlich sinnvoll ist.

Worum's mir geht: Anstatt, dass die einen laut die Beschneidung ihrer persönlichen Freiheit durch die Feiertagsgesetze beklagen; und die anderen im Gegenzug den Untergang des Abendlandes beschwören, wenn an Karfreitag der Dancefloor bebt – statt dieser Totschlagsargumente wäre es viel spannender und nach meiner Meinung auch ergiebiger, mal darüber nachzudenken, ob wir eben als bundesdeutsche Gesellschaft solche besonderen Tage wollen. Oder ob uns ein Tag wie der andere ist. Gesellschaftlicher Diskurs ist angesagt, finde ich. Oder, weniger hochtrabend: Lasst uns darüber diskutieren. Und falls sich ein gesellschaftlicher Konsens ergibt, dass wir solche Tage wollen, dann kommt gleich die nächste Debatte, nämlich – welche Tage? Und da kommt dann unter anderem der Karfreitag mit ins Spiel. Da gäbe es dann sicher unterschiedliche Vorstellungen. Aber wenn man den – Achtung – gesellschaftlichen Diskurs schon mal bis zu diesem Punkt vorangebracht hat, dann sollte es doch auch möglich sein, Kompromisse einzugehen.

So. Großes Programm? Ja. Anspruchsvoll? Ja. Aber das ist das Schöne, wenn man Autor einer solchen Podcast-Folge ist: Man kann seine Gedanken einfach mal öffentlich aussprechen. Vielleicht hört ja jemand zu, der das spannend findet oder sich schon ähnliche Gedanken gemacht hat. Dann wären wir schon zu zweit!